

## Stadt und Land einst, heute und in Zukunft

6. Eggiwiler Symposium im Gedenkjahr „350 Jahre Bauernkrieg“

21./22. Mai 2003

---

### \* \* Resolution von Eggiwil 2003 \* \*

350 Jahre nach dem Bauernkrieg sind die Zukunftsaussichten für die ländlichen Gebiete in der Schweiz wiederum schlecht.

In den letzten Jahren werden allein im Berggebiet pro Woche 10 Landwirtschaftsbetriebe aufgegeben. Die Post, die Swisscom, die SBB und weitere ehemalige Bundesbetriebe haben über 20'000 Stellen abgebaut. Viele Betriebe im Tourismus (Gastgewerbe, Bergbahnen) sind stark verschuldet und haben Mühe, dringend notwendige Investitionen zu finanzieren.

Kein Wunder, ist die Bevölkerung in den letzten fünf Jahren in mehr als der Hälfte der 54 Schweizer Bergregionen rückläufig. Die Abwanderung hat wieder eingesetzt – gerade auch in den Gebieten, die sich einst im Bauernkrieg gegen die städtischen Obrigkeiten erhoben hatten und damals verraten wurden.

Wir wollen weiterhin in unseren Landregionen leben und arbeiten können.

**Dabei ist uns klar, dass es in erster Linie an uns selber liegt, den aktuellen Herausforderungen mutig und innovativ entgegen zu treten.** Unsere Anstrengungen können jedoch nur Erfolg haben, wenn die Standortnachteile unserer Regionen nicht noch grösser werden: Wir sind auf Rahmenbedingungen angewiesen, mit denen eine nachhaltige Entwicklung unserer Landregionen möglich ist.

Wir fordern deshalb, dass der Bund und die Kantone eine Politik für den ländlichen Raum und das Berggebiet betreiben, die ihren Namen verdient und mit welcher der wirtschaftlichen Ausblutung und der Abwanderung ein Riegel geschoben werden kann. **Insbesondere verlangen wir, dass**

- mit geeigneten Massnahmen (bessere Entschädigung gemeinwirtschaftlicher Leistungen, Aus- und Weiterbildung, Regulierung des Milchmarktes, Deklarationspflicht für ausländische Produkte etc.) dafür gesorgt wird, dass die Anzahl der in der **Landwirtschaft** tätigen Personen im Berg- und Hügelgebiet erhalten werden kann. Gleichzeitig ist mit einer Lockerung des Raumplanungsrechts sicher zu stellen, dass frei werdende Bauten in der Landwirtschaftszone weiter sinnvoll genutzt werden. Der Berufsstand des Landwirtes ist zu stärken.
- mit geeigneten Massnahmen (Programme zur effizienteren Holzgewinnung, Forschung und Entwicklung, finanzielle Anreize etc.) die Verwendung der erneuerbaren Ressource **Holz** gefördert wird und genügend öffentliche Mittel für die Erschliessung und die Bewirtschaftung des Waldes zur Verfügung stehen.

- griffige Massnahmen für die spezielle **Förderung von KMU** im Berggebiet und im ländlichen Raum entwickelt werden (steuerliche Entlastungen, Risikokapital, Technologietransfer und vereinfachte Bewilligungsverfahren).
- der Bund und die Kantone zur Förderung von innovativen Projekten im **Tourismus** mehr Mittel zur Verfügung stellen und bis ins Jahr 2008 ein nationales Tourismusförderungsgesetz geschaffen wird. Gleichzeitig fordern wir eine gesetzliche Verankerung des Mehrwertsteuer-Sondersatzes für Beherbergungsbetriebe.
- spezielle **Mobilitätsprogramme** zur Verbesserung der Erschliessung des Berggebiets und des ländlichen Raums gestartet werden und dafür ein Drittel der Mittel zur Lösung der Probleme im Agglomerationsverkehr zur Verfügung stehen. Gleichzeitig ist dafür zu sorgen, dass die LSVA-Gelder, die im ländlichen Raum generiert werden, wieder dort eingesetzt werden.
- die Qualität der flächendeckenden **medizinischen Grundversorgung** nicht weiter abgebaut und im ländlichen Raum der Bereich Komplementärmedizin speziell gefördert wird.
- im Berggebiet und im ländlichen Raum Nachdiplomstudiengänge (z.B. im Telematikbereich) durchgeführt werden, um dem „Brain-drain“ in die Zentren entgegen zu wirken. Daneben ist für den Erhalt eines flächendeckenden Angebots an Grundschulen und an guten **Ausbildungsmöglichkeiten** für Schulabgänger/innen zu sorgen, und insbesondere sind im Streusiedlungsgebiet die abgelegenen Schulhäuser zu erhalten.
- die flächendeckende **Grundversorgung** in den Bereichen **Post, Energie, Güter des täglichen Bedarfs und Fernmeldedienstleistungen** laufend den Bedürfnissen der Kunden und den technischen Möglichkeiten angepasst wird und die Konsument/innen auf dem Land gegenüber denen in den Grossstädten nicht benachteiligt werden.

Wir sind uns bewusst, dass auch die Agglomerationen mit grossen Problemen z.B. im Sozialwesen oder im Verkehrsbereich kämpfen und wir bieten bei der Lösung dieser Probleme unsere Hilfe an. Gleichzeitig hoffen wir aber auch auf die Unterstützung durch die Agglomerationen bei der Lösung unserer Probleme.

Im Gegensatz zur Zeit des Bauernkriegs wollen wir diesmal nicht gegen, sondern mit der städtischen Bevölkerung und der Regierung für unsere Zukunft kämpfen. Wir sind überzeugt, dass wir nicht wieder im Stich gelassen werden!

Für die Teilnehmenden des Eggwiler Symposiums 2003:

**Ueli Haldemann, OK – Präsident**

Folgende Institutionen sind im OK Eggwiler Symposium vertreten:

Gemeinderat Eggwil, Region Oberes Emmental, Region Trachselwald, RegioHER, Pro Emmental, Atelier ASPOS Regensdorf, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete (SAB).